

Oedenburger Zeitung.

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, sowie für soziale Interessen.

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

Pränumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 16 fl., Halbjährig 9 fl., Vierteljährig 5 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.
Für Auswärts: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Anzeigen, Pränumerations- und Inserationsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliefern.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Anzerate vermittelt: in Wien: Hofstein & Vogler, Wallfischgasse 10, A. Eppel, 1. Stubenbastei 2, Heinrich Schalek, 1. Wallzeile 12, R. Wölfe, Selterstraße 2, M. Tschann, Wienergasse 12. In Budapest: Raulus G., Dorotheaplatz 11, Leop. Lang, Giselaplatz 3, A. B. Goldberger, Servitenplatz 3.

Inserations-Gebühren:

5 kr. für die erste, 10 kr. für die zweite, 15 kr. für die dritte, 20 kr. für die vierte und 25 kr. für die durchlaufende Zeile, exclusive der Stempelgebühr von 30 kr. Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

Ein hoher Festtag für unsere katholischen Mitbürger.

Oedenburg, 5. Mai.

Von den hohen Thürmen der Gotteshäuser, wie von den Giebeln aller Städte, die der Pflege des Geistes, der Bildung der Seelen unserer Jugend, der Zukunft des Landes, gewidmet sind, wehen heute in heller bunter Farbenpracht, als Zeichen der allgemeinen Festfreude, breite Fahnen hernieder und tragen mit dem Windeswehen, wie prunkende, wenn auch nur stumme Huldigungsgrüße, den Hohn der Ehrsucht aller Gläubigen für den jubilierenden Bischof, den allverehrten geistlichen Oberhirten unserer Diözese nach Raab hin. Alle Glockenstimmen mischen sich in die Jubelrufe der frohbewegten Menge, die heute dem greisen, hochgefeierten Prälaten aufwartet, der eben vor einem Vierteljahrhundert zum Bischof von Raab konfakirt worden ist und seitdem eine leuchtende Zierde des ungarischen Episkopates ist, wie ihm schon als einfacher Priester, vermöge seines hohen Seelensadels, seiner seltenen wissenschaftlichen Vielseitigkeit und gründlichen Gelehrsamkeit, sowie namentlich vermöge seiner regen, unerschöpflichen Menschenliebe, die Herzen aller Jener zuslogten und mit glühender Ergebenheit an ihm hingen, denen je das Glück und die Freude zu Theil wurde zu dem würdigen Diener Gottes, diesem echten Priester des Herrn in nähere Beziehungen zu treten.

Seine Exzellenz unser hochwürdigster Herr Diözesanbischof Dr. Johann v. Zalka wurde am 17. Dezember 1820 zu Veflény (Oedenburger Komitat) geboren. Er absolvierte seine Gymnasialschulen zu Raab und Oedenburg und die theologischen Studien zu Tyrnau und am Wiener Pazmaneum. 1846 wurde v. Zalka zum Priester geweiht, worauf er, nachdem er Kaplan in Köhligyarmat, Dorogh und Pest (innere Stadt) gewesen, als Studienpräsident und Professor des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte im Graner Priesterseminar wirkte. 1853 wurde er auf den Lehrstuhl für Kirchengeschichte an der Pester Universität berufen. 1860 wurde er Domherr und Direktor des Graner Seminars, wie schon oben bemerkt, 1867 erfolgte seine Ernennung zum Raaber Bischof. Während seiner Wirksamkeit als Kaplan war der hochwürdige geistliche Herr rühmlichst auf literarischem Gebiete überaus thätig. Gelegentlich der goldenen Messe des Fürsprimas Scitovszky

schrieb er ein größeres Gedebuch. Exzellenz Bischof v. Zalka unternahm während seiner Thätigkeit als Professor Reisen nach Italien, Deutschland, Frankreich, Belgien, Sachsen, Russisch-Polen und der Schweiz, 1867 wurde er päpstlicher Thronsteher und römischer Graf; 1875 wirklicher Geheimrath.

In besonderem Ansehen steht der hochwürdigste Bischof bei Seiner Majestät unserem König, der ihm alle seine Huld und Liebe bei jedem Anlasse kundgibt; so zeichnete er den edlen Hohenprieester mit den höchsten Orden und Würden, die der Thron zu verleihen hat, wiederholt aus.

Seine Heiligkeit der Papst verschmäht es nicht den weisen, stets mild die Gegensätze ausgleichenden Rath Bischof Zalka's anzuhören und die wissenschaftliche Welt, besonders die kirchenpolitische, ehrt ihn als eine ihrer vornehmsten Leuchten.

Mit seinen eigentlichen Priestertugenden: fast kindlich frommer Sinn, unendliche Barmherzigkeit und einer inbrünstigen Gottesverehrung, wie sie nur die vollste, in tiefster Seele wurzelnde Ueberzeugung von dem himmlischen Ursprunge seiner unübertrefflichen Lehre einflößen kann, verbindet der hohe Jubilar einen glühenden Patriotismus, denn er lebt und stirbt für sein heißgeliebtes Ungarn, ebenso wie er jeden Augenblick bereit wäre die spitze Dornenkrone des Märtyrertums auf sein silberhaariges, gelabtes Haupt zu setzen.

Was für Summen Seine Exzellenz bereits als Spenden für Kirchen, Schulen, mittellose Priester und im Interesse der Künste und Wissenschaften gewidmet hat, erreicht hunderttausende von Gulden; dabei aber wirkt der großmüthige Kirchenfürst unablässig im Stillen zur Linderung der Noth, zur Abwendung der Bedrängniß und zur Hinwegräumung der schweren Lasten des Glends seiner Mitbürger. Sein goldener Hirtenstab ist wie der Pilgerstab Moses, des Profeten, wenn er damit selbst an starre Felsen schlägt, das erquickende Labjal wahren Himmelsbornes quillt daraus hervor; und so hat denn auch der Jubeltag Seiner Exzellenz gleichsam mit Einlaß heischendem Finger an alle Herzen geklopft, daß sie ihm glühend, ehrfürchtvoll und dankbar entgegenzuschlagen mit dem flammenden Wunsche: der Herr der göttlichen Heerschaaren beschütze, erhalte und segne unsern innigstgeliebten Bischof Dr. v. Zalka bis zur äußersten Grenze des menschlichen Lebensalters, Elen! E. M.

Vom Tage.

○ Vom Allerhöchsten Hofe. Aus Girenti wird gemeldet: Kronprinzessin = Witwe Stephanie weil seit zehn Tagen in Sizilien und hat Messina, Syracus und Porto Empedale besucht. Ihre k. u. k. Hoheit macht täglich große Partien und verkehrt, nur von einer Hofdame begleitet, in leutseliger Weise mit der Bevölkerung. Die Frau Erzherzogin nimmt auch Zeichnungen von allen bemerkenswerthen Punkten auf und beabsichtigt, wie ein sizilianisches Blatt berichtet, eine Beschreibung ihrer Reise nach Afrika und Sizilien herauszugeben. — Wie uns aus Raab am 4. d. geschrieben wird, ist Erzherzog Josef Ladislaus in Begleitung des Abt-Domherrn Goldhazy zur Beglückwünschung Seiner Exzellenz des Bischofs eingetroffen.

○ Die jüngsten Dekorationen. Seine Majestät der König hat dem Hofrath im gemeinsamen Ministerium des Aeußern Dr. Adolf v. Plason das Ritterkreuz des Leopold-Ordens und dem Sektionsrath im nämlichen Ministerium Moy Baron Biegeleben den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse; — ferner dem Kaufmann, Johann Podrazky in Eperjes, in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

○ Verleihung. Durch allerhöchste Entschliesung wurde dem Sektionsrath im Ackerbau-Ministerium Gustav Tanski der Orden der Eisernen Krone dritter Klasse tozfrei verliehen.

○ Das fünfundsanzigjährige Jubiläum der Krönung Sr. Majestät des Königs wird in den Tagen vom 7. bis 10. Juni unter großartigen Festlichkeiten vom ganzen Lande gefeiert werden. Wie wir hören, wird im Parlamente der Antrag gestellt werden, daß die Mitglieder der beiden Häuser des Reichstages korporativ bei Sr. Majestät erscheinen und ihre Huldigung darbringen mögen. Der Empfang des Reichstages in der Hofburg wird sich voraussichtlich glänzend gestalten.

○ Ein Dementi. Die von mehreren Blättern reproduzierte Nachricht des „Egyenlöseg“, wonach der Unterrichtsminister demnächst einen kurzen Gesegentwurf über die Rezeption der jüdischen Konfession dem Abgeordnetenhaus

Fenilleton.

Die Fürstin.

(Fortsetzung.)

Bonaparte hatte sich trotz der ihn verfolgenden englischen Schiffe glücklich in dem Land der Pyramiden ausgeschifft, aber die Flotte, welche ihn und seine Tapferen hingebacht hatte, war bei Abukir von den Engländern angegriffen und vollständig vernichtet worden. Bonaparte und sein Heer waren von Europa abgeschnitten.

An dem Abende, wo diese wichtige Nachricht wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel in die Wiener Kreise fiel, kam Erzherzog Karl, der junge gefeierte Feldherr, Abends zur Fürstin Dolgoruki, welche ihm schon mehr als einmal eine neue Aktion gegen die französische Republik nahegelegt hatte. Er brachte ihr die Nachricht von Abukir und fügte hinzu, daß jetzt der günstigste Moment da sei, einen neuen Krieg gegen Frankreich zu beginnen.

Die Republik hatte keinen zweiten Feldherrn, wie Bonaparte, den Sieger von Arcole und Rivoli. Die Türkei war geneigt, sofort den Franzosen den Krieg zu erklären, auch Neapel stand zu Oesterreich und England stellte Subsidien und seine unüberwindliche Flotte zur Verfügung.

— Rußland, sagte die Fürstin, wird gerne diesem Bunde beitreten, denn es weiß, daß es am Rhein und am Mincio für die Sicherheit seines eigenen Landes und Volkes kämpfen wird.

— Ich wiederhole Ihnen, sagte der Erzherzog, daß wir alle Chancen für uns haben. Es fehlt uns nichts als ein Anlaß, um den Krieg zu erklären.

— Den Anlaß sollen Sie haben, erwiderte die Fürstin lächelnd, und zwar in kürzester Zeit, mein Wort darauf.

Sie gab dem Erzherzog Karl die Hand, welche derselbe an seine Lippen führte.

Wenige Tage später gab General Bernadotte in seinem Hotel in der Wallnerstrasse ein Fest zu Ehren der Fürstin Dolgoruki, welche ihn dazu veranlaßt hatte und auch das Arrangement desselben übernahm.

Alle Geladenen erschienen im Kostüm, und es wurde bestimmt, daß alle phantastischen Masken ausgeschlossen sein sollten. Nur die verschiedenen Nationalkostüme der Völker Europas sollten vorgeführt werden. Während man noch mit den Vorbereitungen zu dem Feste beschäftigt war, erschien eines Abends die Fürstin die Bernadotte und bestimmte ihn, an dem Abend des Festes vor seinem

Hotel die dreifarbige Fahne der französischen Republik auszustrecken.

— Es ist die beste Gelegenheit, sagte sie, einmal der Bevölkerung Wiens die Macht und Größe der Republik zu zeigen und wenn auch die Wiener vielleicht im ersten Augenblick bei dem Anblick der Fahne murren werden, so wird dies unseren Triumph nur umso vollständiger machen.

Bernadotte äußerte seine Bedenken, er, der sonst so Tollkühne, erschien plötzlich vorsichtig und flug.

Doch die Fürstin setzte diesmal ihren Kopf auf und rief endlich, mit dem kleinen Fuße stampfend:

— Sie wollen behaupten, daß Sie mich lieben? Ich verlange die Fahne als einen Beweis Ihrer Ergebenheit für mich, wollen Sie gehorchen oder nicht?

Bernadotte verneigte sich vor der Fürstin. — Sobald Sie befehlen, sprach er, bleibt mir nichts übrig als zu gehorchen.

Sobald die Fürstin Bernadotte's sicher war, berief sie Vichtenstein, der sie noch immer anbetete, da sie es verstand, seine Hoffnungen nicht ganz erlöschten zu lassen. Es war ein förmliches Komplot zwischen ihm und ihr.

(Schluß folgt.)

unterbreiten werde, entbehrt — wie wir kompetenterseits erfahren — jeder tatsächlichen Grundlage.

Die großkroatische Propaganda. Die hauptstädtischen Blätter beschäftigen sich viel mit einem geheimen humanen Konventikel, welches Starewicz veranstaltete. Bei dem Konventikel sind auch junge kroatische Vertreter erschienen. Das Konventikel fand am 27. und 28. April statt, unter Theilnahme von 64 Mitgliedern aus Kroatien, Dalmatien, Krain, Istrien und Böhmen.

Es wurde eine energische Agitation für die großkroatische Idee beschlossen. „Groß-Kroatien“ soll außer aus Kroatien und Slavonien auch aus Istrien, Krain, Dalmatien, Bosnien und der Herzegowina bestehen.

Wieder eine Militär-Affaire in parlamentarischer Behandlung. Der Staatssekretär Desider Gromon beantwortete eine Interpellation Thaly's in Angelegenheit der in Debreczin im Februar erfolgten Mißhandlung des Honvédsoldaten Stefan Erdei durch einen Manipulations-Offizier des 39. Infanterie-Regiments. Der Offizier habe den Honvédsoldaten, der das Salutiren verabsäumte, antreten und mehrmals salutiren lassen und ihn hierauf wiederholt geohrseigt.

Der Staatssekretär erklärte nur, daß jener Offizier nach der eingeleiteten Untersuchung zehn Tage Zimmerarrest erhalten habe. Jener Offizier gehörte übrigens nicht dem 39. Infanterie-Regimente, sondern einem anderen Regimente an. Die Strafe wäre strenger gewesen, allein jener Offizier habe zu seiner Rechtfertigung angeführt, daß der Honvéd allem Anscheine nach absichtlich die Salutarung unterlassen habe.

Thaly erklärte sich von dieser Antwort unbefriedigt, der Offizier hätte strenger bestraft werden müssen. Die Linke forderte stürmisch den Namen des Offiziers. Gromon erklärte, das heiße eine zweite Bestrafung zur ersten fügen, denn der Name würde dann im ganzen Lande unvortheilhaft bekannt.

Inmitten der Erregung erhob sich Julius Horváth und rief: „Wenn er nicht genannt wird, so nenne ich den Offizier einen Schurken. Nun wird er sich wohl nennen“.

Parlamentarisches. Die beiderseitigen Regierungen halten daran fest, daß die heurige Delegations-Session nicht bis zum Herbst verschoben werden, sondern noch vor Eintritt der Sommer-Saison stattfinden soll. Die gemeinsamen Ministerberatungen behufs Feststellung des gemeinsamen Budgets sollen Samstag oder Sonntag in Wien beginnen und etwa drei Tage dauern. Nur wenn der österreichische Reichsrath mit seinen Beratungen nicht rechtzeitig fertig werden sollte — was man in Regierungskreisen zu vermeiden hofft —, müßten die Delegationsberatungen bis zum Herbst verschoben werden. Der ungarische Reichstag kommt diesbezüglich nicht in Betracht, weil diesmal die Delegationen in Budapest tagen werden und ihre Beratungen parallel mit jenen des ungarischen Reichstages stattfinden können.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Emir Pascha ist schwer an den Pocken erkrankt.

Zählung der Silbermünzen. Der Aufforderung des ungarischen Finanzministers bezüglich der Zählung der Silber-Konvantenbestände in den Kassen der öffentlichen und Privat-Institute am 28. April wurde in ganz Ungarn entsprochen. Bloß die Ausweise der gesamten Stationen der ungarischen Staatsbahnen und der Postämter sind noch ausständig. Die bisher eingelangten Ausweise ergaben bloß eine Zirkulation von insgesamt 2 540 000 Gulden, hievon entfallen aber für die Staats-Zentralkasse 2 040 000 Gulden, eine Summe, welche die Staats-Zentralkassen fast ständig enthält. Die übrigen Kassen, mitinbegriffen auch die gesamten Steuerämter, haben demnach nur eine halbe Million Gulden Silber und darunter auch zu nicht geringem Theile Viertelgulden ausgewiesen. Aus all' diesen Daten ist, zusammengesetzt mit dem bisher bekannten Resultate der Ausweise der Silberzählung in Oesterreich, zu ersehen, daß von den gesammten 200 632 041 Gulden 25 Kreuzer ausgeprägten Silber-Courantmünzen mindestens zwanzig Millionen Gulden — wahrscheinlich noch vor 1879 — eingeschmolzen wurden. All' dies beweist, daß die vorhandenen Silberbestände der Valutaregulierung keinerlei Schwierigkeiten bereiten.

Aus den Comitaten.

Szt. Margit (St. Margarethen), 3. Mai. [Orig.-Korr.] (Maiseft.) Der hiesige freiwillige Feuerwehr-Verein veranstaltet Sonntag, den 15. Mai in Johann Gruber's Gasthause ein

„Maiseft“. — Entrée per Person 30 fr. Uniformirte 20 fr. — Anfang 3 Uhr. Vorher findet eine Spritzenübung statt. Der Reinertrag ist zu Gunsten des Vereines bestimmt. Ueberschüsse werden dankbarst angenommen. Im Falle ungünstiger Witterung wird das Fest am darauffolgenden Sonntage abgehalten.

Look, (Unter-Frauenhaid) am 1. Mai. [Orig.-Korr.] (Fahrmarkt. — Diebstahl. — Saaten.) Unser diesjähriger Pferdemarkt wurde Samstag am 30. April abgehalten. — Trotz des heftigen Regens in der Nacht vorher, war derselbe sehr stark besucht. — Rindvieh waren zirka 800 Stück aufgetrieben, doch wurden davon nur 150 Stück verkauft. Doch nicht allein dem Mangel an Kaufliebhabern ist die Ursache des geringen Verkaufes zuzuschreiben, sondern vielmehr noch dem Umstande, daß der, der Marktkommission zugewiesene Thierarzt erklärte, daß die Viehpässe zum Trieb nach den Grenzorten Nieder-Oesterreichs nicht „vidirt“ werden dürfen, — und gerade von dort waren viele Käufer erschienen: Die Preise waren sehr gedrückt.

In der Nacht vom 29. auf den 30. April wurden dem hiesigen Insassen Josef Grausler 13 Stück Hühner gestohlen und es gelang den Dieben, ohne eine Spur zu hinterlassen, zu verschwinden.

Die Saaten stehen sehr schön.

Felső-Rámóc, (Ober-Rabnitz) 5. Mai. [Orig.-Korr.] (Für die Nothleidenden.) Ueber Aufforderung des Herrn königl. Rathes Schulinspektor Szabó, eine Sammlung für die Nothleidenden in Oberungarn abzuhalten, bat Seine Hochwürden der Herr Pfarrer auf der Kanzel, daß jede Familie einige Kreuzer zur Vinderung der Bedürftigen spenden möge, deren traurige Lage er mit rührenden Worten schilderte, so daß Alles tief ergriffen war.

Anfolge dieser Ansprache spendeten die Ober-Rabnitzer Gläubigen 11 fl. 74 kr., die Karler (Jillale) 8 fl. 84 kr., Ober-Rabnitzer Schullinder und Lehrer 3 fl. 52 kr., Karler Schullinder 1 fl. 32 kr., Marie Bendur aus Nieder-Oesterreich 1 fl., eine zweite Frau von dort 1 fl., im Ganzen 27 fl. 42 kr. Diese Summe wurde gelegentlich der Schulprüfung dem hochwürdigen Herrn Dechant übergeben, damit er dieselbe seiner Bestimmung zuführe.

So wohl in Ober-Rabnitz, als auch in Karl wurde am 2. Mai die Schulprüfung mit gutem Erfolge abgehalten. Als in Ober-Rabnitz der Herr Dechant mit dem Herrn Pfarrer die Schule betrat, wurde er durch den Lehrer und die Schulstuhlmitglieder empfangen und nach dem Gebete von einem Knaben mit einer schwungvollen Ansprache begrüßt.

Bei der Prüfung antworteten die Kinder präzise und schlagfertig auf alle an sie gerichteten Fragen aus den Unterrichtsgegenständen, weshalb die Prüfungs-Kommission ihre vollste Zufriedenheit all den Lehrkräften aussprach. Nachdem die Herren: Dechant und Pfarrer dem Schullehrer zu seinem glänzenden Erfolge betreffs der Ergebnisse des Unterrichtes beglückwünschten und für die ihnen erwiesenen sinnigen Aufmerksamkeiten freundlichst gedankt hatten, begaben sie sich zur Mittagstafel bei dem Herrn Pfarrer, zu der auch die Schullehrer geladen waren und wobei der traulichste, mit schönen Toasten gewürzte Ton herrschte. J. M.

Tormafalu (Krensdorf), den 4. Mai. [Orig.-Korr.] (Mamenseft.) Gestern Abends zog die hiesige Gemeinde-Feuerwehr unter Führung ihres Vize-Kommandanten, Herrn Morawitz, unter den Klängen der Musikkapelle mit 40 Stück Lampanten vor das Haus ihres geliebten Ober-Kommandanten, Herrn Florian Tschögl. Herr Vize-Kommandant hielt eine passende Ansprache namens der Feuerwehr-Mannschaft, auf welche Herr Tschögl für die dargebrachte Ovation dankte und lud zugleich die ganze Feuerwehr und Musikkapelle auf eine kleine Erfrischung im Gasthause des Herrn Paul Schumlitsch ein, wo es dann recht heiter und lustig zuging. Tormafalu.

Neuestes.

Lüttich, 4. Mai. Lacroix, ein Malergehilfe Beaujeau's, räumt ein, mit einem 22-jährigen Büchsenmacher, Namens Nocent, der Urheber aller Attentate zu sein. Die stattgefundenen Explosionen sind, dem Geständnisse Lacroix' zufolge, durch Patronen herbeigeführt worden, welche Dynamit mit einem anderen Sprengstoffe gemischt enthielten.

Brüssel, 4. Mai. In Tempeps-sur-Meuse wurde ein gewisser Aimé Mathysen unter

dem dringenden Verdachte, an der Dynamit-Explosionen in Lüttich theilgenommen zu haben, verhaftet.

Cannstadt, 4. Mai. Seit Nachmittags steht die große Bettfedernfabrik von Strauß und Komp. in Flammen. Zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen konnten sich nicht retten und sind wahrscheinlich verbrannt. Die Anzahl der Todten ist bisher nicht ermittelt.

Budapest, 4. Mai. Heute griff hier der Sackträger Karl Neumann den Fischer Ludwig Buchmüller wegen einer ausgebliebenen Schuld von fünf Gulden an; der Letztere wehrte sich mit dem Messer, wurde aber von Neumann nach verzweifeltem Kampfe im buchstäblichen Sinne des Wortes mit Fußtritt getödtet. Neumann ist selbst verwundet und in bewußtlosem Zustande dem Gerichte übergeben worden.

Der Landtag Kroatiens, welcher auf den 12. d. einberufen ist, wird, wie „Egypetéés“ aus Agram meldet, mittelst königlichen Reskripts sofort wieder aufgelöst. Die neuen Wahlen wird die kroatische Regierung auf den 13., 14. und 15. Juni anberaumen.

Die Synode der evangelischen Kirche U. K. beschloß, durch eine Deputation ihre Huldigung an den Stufen des Allerhöchsten Thrones auszudrücken und dies anlässlich des Krönungsjubiläums gleichfalls zu thun.

Betreffend die Operation der Konversion sind zwei Gesichtspunkte maßgebend. Erstens, daß ein höherer Zinsfuß als vier Prozent nicht angenommen werden kann; zweitens, daß Ungarn auch bei dem vierprozentigen Zinsfuß einen Anspruch auf hohen Kurs hat.

Petersburg, 5. Mai. Der Vorschlag des Baron Hirsch über die Emigration der Juden hat, wie verlautet, in der gestrigen Sitzung des Ministerkomites prinzipielle Zustimmung gefunden.

Lokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

* Zur Feier des fünfundsanzigjährigen Bischofs-Jubiläum unseres allverehrten Oberhirten fanden in den hiesigen Kirchen solenne Gottesdienste mit Te Deum statt, denen die Schuljugend mit den Lehrkörpern anwohnte. In der Domkirche feierte das feierliche Hochamt Seine Hochwürden der Herr Domprobst Maráz mit großer geistlicher Assistenz.

Der Herr Domkapellmeister Hamrich führte die große Karl Seyler'sche Messe in G-moll auf. Das Graduale von Weiß sang Fr. Beck und das Offertorium von Beck Frau v. Bala. Die Kirche war reich mit Blumen decorirt und jedes Plätzchen füllte die andächtige Menge.

Das Kapitel von Raab gründete aus Anlaß der Feier für Seine Exzellenz Bischof v. Balta eine Stiftung von 10.000 fl.

* Personalsnachricht. Der neue Vorstand der Destr.-ung. Bank, Herr Otto v. Mayer, ist in unserer Stadt bereits eingetroffen und hat sein Amtserffort gestern übernommen. Herr von Mayer besitzt hier einen zahlreichen Verwandtenkreis.

* Der evang. Konvent hält nächsten Sonntag um 1/11 Uhr Vormittags im Lycealsaale eine Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Abgabe der Stimme zur Wahl des weltlichen Distrikt-Bizenotars. 2. Wahl des Bizenotars der Gemeinde. 3. Bericht des Presbyteriums über die Effektuirung der Neuausgabe der Gesangbücher. 4. Antrag des Presbyteriums bezüglich Bewilligung eines Theuerungsbeitrages für die Pfarrer, Lehrer und den Konventskaffier, und Regelung der Quartierfrage der Lehrer. 5. Antrag des Presbyteriums auf Bewilligung eines Jahrespauschales für den Schuldiener Szifora. 6. Vorlage der Rechnungsabschlüsse der Kirche und der Stiftungen pro 1891. 7. Vorlage des Vorschlages der Gemeinde pro 1892. 8. Bericht des evang. Bruderschafts-Vereines pro 1891. 9. Bericht über Vermächtnisse, Legate und Spenden zu Gunsten der Kirche und der Stiftungen.

* Umgehung der Sanitätsvorschriften. Wie bekannt, war die Stadtkommune genöthigt, in Folge der Bestimmungen der Veterinär-sanitäts-Vorschriften eine Stechviehhalle zu erbauen, wo die Kälber und sonstiges Kleinvieh zu schlachten sind, die für den öffentlichen Konsum bestimmt werden.

Natürlich hebt die Kommune um mit der Zeit auf ihre Kosten zu kommen, für die Benützung dieser Stechviehhalle von den Fleischbauern u. s. w. Taxen ein.

Diese Vorschrift, daß nur in der Stechviehhalle geschlachtet werden darf, wird ziemlich ungenüht umgangen, obwohl berufene Aufsichtsorgane

aufgestellte eingehaltene durch der theil ern legenhait nicht aus die Auslo welche e könnten.

* I mord ge Nag u f neuen Ga militärisch dem tiefge Fahre sei ferner der ewigten f Offiziere man n, f sämmtliche Jägerbata dem ungl der heigef geben. T und in di werden.

* A richter ha fährliche über Ansu merie aus ein für a auch von Dauer von Hauptstadt

* D schon vor rische The Herr Pa Vorstellung Sa m st a werde.

Dire Privatier rische Bild licher Gang einen betr vaterländis war es ihm der Cla formvollend Ungarn's bringen, n funfsinnige land that gewicht auf Gesellschaft der Massen

In di allenthalben Gesamtwi überraschend

Sam Drama: „ ksepere.

worauf Mon nedig“ kö sind in tre treue Copie

Im V drei Vo gende Preise Erste

Rang Mitte Seiten- oder Seitenloge 4 2 fl. 40 kr. St 1 fl. 20

* De Vieh's.“ De gem Viehma eines andern ihm das Bei schmettert wo die Bewillig ausfroten z folgte, stand lierende Thie plaze, zittern Der Käufer Wagen und Zustände zur gestochen und

Wäre e ohnehin keine es sofort abg lang leiden z

* Nau ha us) zuständ

aufgestellt sind, dies zu verhindern. Da die betreffende Vorschrift auf einem Gesetze basiert, welches eingehalten werden muß und da der Kommune durch derlei Umgehungen der Vorschrift ein Nachtheil erwächst, wäre es notwendig, dieser Angelegenheit mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, damit nicht aus Bequemlichkeitsliebe Einzelner, oder um die Auslagen zu vermeiden, Mißbräuche einreißen, welche eventuell arge Folgen nach sich ziehen könnten.

*** Das Leichenbegängniß** des durch Selbstmord geendeten Einjährig- Freiwilligen Eugen Nagy fand Mittw. Nachmittags 1/2 3 Uhr vom neuen Garnisons- Truppenpitale aus nach dem militärischen Friedhofe in Wandorf statt. Außer dem tiefgebeugten Vater, dessen Schmerz an der Fahre seines geliebten Sohnes herzzerreißend war, ferner der Stiefmutter und Verwandten des Verewigten fanden sich vom Regimente die Herren Offiziere Valentovic, Dipolter, Gottmann, Fleck, Berner und Fasching, sowie sämtliche Einjährig- Freiwillige, auch die vom Jägerbataillon aus Raab zur Leichenfeier ein, um dem unglücklichen Soldaten, unter den Klängen der beigeestellten Militärkapelle das letzte Geleite zu geben. Die Leiche Nagy's soll demnächst exhumirt und in die Familiengruft nach Kapuvár überführt werden.

*** Ausweisung.** Der Csepregger Oberstuhlrichter hat das nach Csáford zuständige gemeingefährliche Individuum, Namens Emerich Tóth, über Ansuchen der Gemeinde und der Gensdarmarie aus dem Territorium des Csepregger Bezirkes ein für allemal ausgewiesen. Dem Tóth wurde auch von der hauptstädtlichen Polizei auf die Dauer von 10 Jahren der Aufenthalt in der Hauptstadt untersagt.

*** Die ungarischen „Meininger“.** Wir haben schon vor einigen Tagen gemeldet, daß eine ungarische Theatergesellschaft unter der Leitung des Herrn Paul Rakodczay ein drei ungarische Vorstellungen umfassendes Gastspiel vom nächsten Samstag ab in unserem Stadttheater absolviren werde.

Direktor Rakodczay ist ein reicher Privatier in Budapest, dessen hervorragende literarische Bildung und insbesondere sein unbezwinglicher Hang zur dramatischen Kunst ihn veranlaßt hat, einen beträchtlichen Theil seines Vermögens der vaterländischen Bühnenkunst zu widmen. Ramentlich war es ihm darum zu thun, die Meisterwerke der Classiker (Shakespeare, Goethe etc.) in formvollendetem Ensemble in den größeren Städten Ungarn's in derselben Weise zur Aufführung zu bringen, wie es durch eine Reihe von Jahren der kunstsinnige Herzog von Meiningen in Deutschland that. Rakodczay legte daher ein Hauptgewicht auf historisch treue Kostümirung seiner Gesellschaft und auf das richtige Zusammenwirken der Massen auf offener Szene.

In dieser Richtung wird seiner Gesellschaft allenthalben rückhaltloses Lob gesendet, denn die Gesamtwirkung der Vorstellungen ist immer eine überraschende und befriedigende.

Sonntag beginnt das Gastspiel mit dem Drama: „König Richard III.“ von Shakespeare. Sonntag folgt Goethe's „Faust“, worauf Montag: „Der Kaufmann von Venedig“ kommt. Alle diese großen Bühnenwerke sind in trefflicher ungarischer Uebersetzung eine treue Copie der Originale.

Im Abonnement werden für alle drei Vorstellungen zusammen folgende Preise gerechnet:

Erste Rang Mittelloge 12 fl. — Zweite Rang Mittelloge 8 fl. 40 kr. — Erste Rang Seiten- oder Parterre-Loge 9 fl. — Zweite Rang Seitenloge 4 fl. 50 kr. — Fauteuils (erste Reihe) 2 fl. 40 kr. — Sperrsiß 1 fl. 50 kr. — Parterre- Siß 1 fl. 20 kr.

*** Der Gerechte erdarmt sich auch seines Vieh's.** Wir berichteten kürzlich, daß auf hiesigem Viehmarkte ein Pferd durch den Hufschlag eines andern so unglücklich getroffen wurde, daß ihm das Bein nahe am Schenkel vollständig zerschmettert worden ist. Es handelte sich nun darum, die Bewilligung zu erwirken, das verletzte Pferd aususchrotten zu dürfen. Ehe diese Bewilligung erfolgte, stand dieses in Strömen sein Blut verlierende Thier volle drei Stunden auf dem Marktplatz, zitternd und vor Schmerz leise wiehern. Der Käufer des Thieres verlor daselbe auf einem Wagen und brachte es in seinem schwerverletzten Zustande zur Reise nach Wien, wo es dann erst gestochen und dessen Fleisch sodann verkauft wurde. Wäre es nicht menschlicher gewesen, nachdem ohnehin keine Rettung für das Thier möglich war, es sofort abzuschlachten und es nicht neun Stunden lang leiden zu lassen?

*** Namensänderung.** Der nach Loka (Vodenhausa) zuständige Csornaer Kleriker, Herr Johann

Alois Bründl hat mit Bewilligung des Ministeriums seinen Namen auf „Berkes“ magyarisiert.

*** Diebstahl.** Dem Szilvárcányer Einwohner Stefan Sebestyén wurden in der vergangenen Nacht aus dem Kasten 167 fl. gestohlen, der Thäter ist bis zur Stunde unbekannt.

*** Das Postamt in Darufalu (Drasburg),** welches provisorisch sistirt war, beginnt laut Zuschrift der Postdirektion an das Vizegespansamt, seine Thätigkeit unter Leitung des Herrn Postmeisters Viktor Wersch wieder am 6. d., also am morgigen Tage.

*** Für Rekonvalescenten** kann man eine sehr willkommene und wohlthuende Stärkung leicht beschaffen: Eine Messerspitze Liebig's Fleischextract wird in einer mittelgroßen Tasse mit etwas Salz und kochendem Wasser aufgelöst. In einer zweiten Tasse verrührt man ein Eigelb mit ein paar Tropfen kaltem Wasser, thut dann kochendes Wasser hinzu und schließlich das Ganze zu dem Fleischextract.

Auch einige dabei gegebene Schnittchen geröstetes Weißbrod wird der Rekonvalescent gewöhnlich gern nehmen.

Treten Sie doch gütigst dem Oedenburger Privatverschönerungs-Verein bei, oder wenn Sie schon Mitglied sind — werben Sie gefälligst Anhänger in Freundeskreisen!

Prozentual-Fortschritt beim Wasserwerk bis 1. Mai 1892.

1. Sammelstollen in % der Länge	100 %
in " " Kosten	100 "
2. Sammelbrunnen	95 "
3. Maschinen- und Kesselhaus in % der Kosten	90 "
4. Rauchfang in % der Kosten	72 "
5. Steigleitung " " "	75 "
6. Reservoir	80 "
7. Stadtrohres in % der Länge	75 "
in " " Kosten	90 "
8. Maschinelle Einrichtung in % der Kosten	35 "
9. Absperrschieber des Stadtrohres:	
geliefert in % der Anzahl	100 "
geliefert und verlegt in % der Kosten	98 "
10. Hydranten geliefert in % der Anzahl	100 "
geliefert und verlegt in % der Kosten	98 "
11. Auslaufbrunnen in % der Anzahl	0 "
in " " Kosten	0 "
12. Verschiedenes in % der Kosten	80 "
13. Gesamtleistung in % der Gesamtkosten	80 "
14. Von der Bauzeit bis 1. Mai 1892 verfloßen:	76 "
15. Vom Aktienkapital eingezahlt bis 1. Mai	70 "
St.	St.

Gerichtshalle.

(Beschädigung fremden Eigenthumes.) Der junge Tagelöhner Josef Pinter aus Jarás scheint am 13. Dezember v. J. in sehr animirter, unternehmender Stimmung gewesen zu sein. Es war in der Ortschaft Nemeti, wo er eine Witwe Bozsoki besuchen wollte, die im Hause der Witwe Horváth wohnte. Freilich war es schon in der Nacht gegen 11 Uhr. Dies hätte zwar den Pinter nicht genirt, aber desto mehr genirte es die Witwe Bozsoki, die dem an ihre Fenster klopfenden Pinter den Einlaß verweigerte. Pinter fühlte sich nun in seinen Gefühlen bitter gekränkt und um dieser seiner Stimmung Ausdruck zu verleihen, zertrümmerte er die Fenster und Jalousien der Bozsoki, riß das Schloß der Kammerthüre herunter und drang in die Kammer ein, wo ihn auch die herbeigeeilten Hausleute fanden.

Pinter wird infolge gerichtlichen Urtheiles sein heißes Blut zwei Monate hindurch im Gefängnisse abzukühlen Gelegenheit haben, an Schadenersatz hat er 6 fl. zu zahlen.

(Störung des Hausfriedens.) Ein gewisser Samuel Krauß kam im April l. J. auf einer, auf Staatskosten unternommenen Reise auch in Oedenburg an, er war nämlich von Steyer aus per Schub hierher instradirt worden. Wer die Unannehmlichkeiten und Strapazen einer Reise (auch wenn dieselbe nichts kostet) kennt, der wird es ganz natürlich finden, daß Krauß das Bedürfnis fühlte, eine nahe Schänke aufzusuchen, gewiß weniger um Toilette zu machen, als sich gründlich zu restauriren. Er verwendete für dieses Werk der Selbsterhaltung nicht nur die noch übrige Tageszeit, nein, auch die späte Abend- und Nachtstunde fand ihn unermüdet in dieser Thätigkeit begriffen. Er veräußerte es keineswegs den hervorragenderen Schnapsbuden und Schänken unserer Stadt der Ehre seines Besuches theilhaft werden

zu lassen und so wurde es Nacht, die Demolirung eines ersten Hotels hatte auch schon begonnen und Krauß schien gerechte Zweifel in die Gastfreundschaft der noch bestehenden Hotels zu hegen, umsomehr, da Mitternacht schon nahe war. Da glaubte er im Gasthausgarten „zum Freischütz“ ein Freiquartier erhalten zu können und vielleicht um die Hausleute durch Anläuten nicht im Schlafe zu stören, kletterte er über die Gartenmauer und suchte sich eine Bank als Lager auf, um den Rest der Nacht auf derselben zuzubringen. Aber der Besitzer des Gartens schien von dieser unangemeldetem Einquartirung durchaus nicht erbaut zu sein, denn er unternahm Schritte, daß Krauß sozgleich mit einem anderweitigen Quartier noch in der Nacht versorgt werde, da er gründlichen Verdacht hegen mochte, daß Krauß, wenn schon nicht sozgleich, doch bei dem Morgens erfolgenden Abschied auf die Wirtshaus eine solche Absicht nicht nachgewiesen ist, wurde Krauß freigesprochen.

Beim Oedenburger k. u. Gerichtshofe kommen folgende Prozesse zum Referate:

- Am 7. Mai.
- 2869 1892. Adalbert Szigetli wider Andreas Bauer wegen 58 fl. 25 kr.
- 2870 1892. Dr. Nathan Rosenfeld als Vertreter wider August Kiss als Massaverwalter gegen Anerkennung des Dokumentes und 1400 fl.
- 3298 1892. Die Kuratellverwaltung Franz Supper aus Kethely.
- 415/1892. Marie Muskovicz wider Franz Muskovicz wegen 1158 fl.
- Am 11. Mai 1892.
- 9086 1891. Ákos Saffer wider Georg Tomordy wegen 82 fl. 51 kr.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Budapest, 5. Mai. (Abgeordnetenhaus.) In heutiger Sitzung drückte Horváth sein Bedauern über den von ihm gestern gebrachten unparlamentarischen Ausdruck in der Militäraffaire aus. Nach dessen weiteren Erklärungen dürfte der Zwischenfall als erledigt anzusehen sein. — Hierauf wurde die Budgetdebatte betreffs des Ackerbau-Ministeriums fortgesetzt.

Wien, 5. Mai. Samstag trifft der Prinzregent von Bayern Luitpold zum Besuch des Allerhöchsten Hofes hier ein.

Wien, 5. Mai. Bei Gradisch ist der Marchfluß ausgetreten und hat ein weites Gebiet überschwemmt.

Wien, 5. Mai. Die Delegationen dürften doch erst im Herbst tagen, da die Regierung auf die Eilebügung der Valutafragen noch in dieser Session des Parlaments besteht.

Der Antscher-Strife dauert, trotz der den Klageführenden gewährten Konzessionen fort, da sie wahrscheinlich mit den Zugeständnissen nicht zufrieden sind.

Telegraphischer Coursbericht.

des Bankhauses
Arthur Joseph in Wien.
Telegraphadresse: Josephus, Wien.

Schlussurse der Wiener Börse vom 5. Mai 1892.

Staatsanleihen:	Bankaktien:
Östr. Papier-Rente 95.37	Bankaktien 993.—
Östr. Silber-Rente 94.90	Anglobank 150.25
Ung. Gold-Rente 109.50	Bodentreditbank 390.—
Ung. Papier-Rente 100.65	Creditbank 221.50
1869-er Loje 141.—	Ung. Creditbank 363.—
1864-er Loje 185.—	Länderbank 208.30
1870-er ung. Prämienanlehen 146.—	Ung. Hypothekbank 179.25
Theiß-Loje 135.75	Unionbank 242.—
Türkenloje 39.25	Ung. Eskompt- und Wechselbank 114.50
Ung. Grundentlastungen 94.20	

Bahnen:

Büschtrader lit. B. 446.50	Elbethalbahn 229.50
Karl-Ludwigbahn 213.25	Staatsbahn 285.25
Rajchan-Oberberger 180.—	Südbahn 87.—
Östr. Nord-Westbahn 209.—	Ung. Westbahn 200.50

Industrie-Unternehmungen:

Alpine Montangel. 59.20	Nimamur. S. T. 175.50
Prager Eisenindustr. 377.50	Tabakaktien 174.50
Waffenfab. 388.—	

Valuten:

R. Münz-Dufaten 5.65	Marknoten 58.57
Napoleon d'or 9.51	Souvereigns 11.97
Rubelnoten 126.25	

An- und Verkäufe
von Renten, Losen, Pfandbriefen, Prioritäten etc. etc. genau zum amtlich festgesetzten Tagescours besorgt das Bankhaus Arthur Joseph, Wien, l., Reungasse 9. Auskünfte werden bereitwilligst erteilt, Anfragen prompt beantwortet. Meine Wochenberichte versende ich über Verlangen franko.

Marktberichte.

Wiener-Restadt, 4. Mai. (Vorsteuermarkt.)
Gesamt-Austrich 3735 Stück Schweine, hievon waren 2091 Stück ungarische, 1005 Stück kroatische, 639 Stück serbische, — Stück bosnische und — Stück deutsche. Es notirten: Ferkel fl. 14 bis fl. 20, Frischlinge fl. 21 bis fl. 25, Volljährige fl. 26 bis fl. 32 lebend per Paar ab vier Percent. Strohwaare 38 kr. bis 40 kr., Fettwaare 40 kr. bis 44 kr. per Kilo netto. Stand 13,210 Stück.

Südbahn.

Abfahrt gegen Wien: 6.14 Früh, 7.27 Früh, 10.55 Vorm., 2.20 Nachm., 6.23 Abends.
Abfahrt gegen Steinamanger: 9.28 Vorm., 4.40 Nachm., 8.14 Abends, 10.55 Abends.
Ankunft von Wien: 6.51 Früh, 9.18 Vorm., 4.20 Nachm., 8.07 Abends, 10.43 Abends.
Ankunft von Steinamanger: 5.59 Früh, 7.22 Früh, 10.43 Vorm., 6.13 Abends.

Lotto-Ziehungen vom 4. Mai.

Brag	12	38	83	23	54
Hermannstadt	65	13	35	7	28
Yemberg	72	7	18	55	63

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.
Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO
Ausgiebig · 1 K^g = 200 TASSEN · Nahrhaft

Goldene Medaille: 719
Weltausstellung Paris 1889.

Zu Firmungsgeschenken

besonders geeignete Taschenuhren, Gold- und Silber-Schmuck empfiehlt und führt in großer Auswahl

Karl Miewelt,

Uhrmacher, Gold- und Silberwaarenhandlung,
Oedenburg, Grabenrunde 111.
(Raumab.) Geschäfts-Gründung 1811. 1116

Zu vermieten

und sofort zu beziehen ist in **Kapuvár** auf dem besten Plage vis-à-vis der Kirche ein zu jedem Geschäfte geeignetes **Haus**. Dasselbe besteht aus einem Gassengewölbe, Gassen- und Hofwohnung, Stall, Magazin und kleinem Garten. Nähere Auskunft ertheilt das

Rechtamt der Gutspachtung Kapuvár. 1110

Friseur-Geschäft

besseres, in Oedenburg wird zu kaufen gesucht. Anträge bis 8. d. M. an **R. Wehner**, Friseur XVIII. Hauptstraße, **Wien.** 1123

Rafael Pollak,

Gold-, Silber-Arbeiter u. Uhrmacher,
Gez. 1844
Oedenburg, Grabenrunde 119,
Hotel „zur weißen Rose“,
empfiehlt sein best assortirtes Lager, auch zum Ankauf von **Firmungs-Geschenken**. Jede Konkurrenz ausgeschlossen. 1124

Wichtig für Annoncierende! Inseraten-Marken

auf zusammen 1000 Quadrat-Centimeter Flächenraum im Annoncentheile der „Oedenburger Zeitg.“ offeriren wir zum Preise von 18 fl. Diese Marken können wann immer und durch wen immer zur Publikation von Inseraten mit beliebigen Texten in der „Oedenburger Zeitung“ aufgebraucht werden und sind daher unter kleineren Geschäftsleuten eventuell auch auftheilbar. Auch billigere Jahres-Marken, die jedoch ausschließlich von der betreffenden abonnirenden Firma benützt werden dürfen, werden abgegeben. Nähere Anskünfte ertheilt bereitwilligt Die Administration der „Oed. Zeitg.“

Aviso für Capitalisten.

Die gefertigte Bankfirma bringt einen Posten der **Actien**

Elektricitäts - Werke - Salzburg.

Actien-Capital fl. 500.000 in 2500 Actien à fl. 200
Erhöhrbar auf fl. 1.000.000 in 5000 Actien à fl. 200
zum freihändigen Verkauf.

Mittels Konzessionsurkunde vom 9. März 1886, Zahl 1529 hat die hohe k. k. Landesregierung in Salzburg die Bewilligung zum Baue und Betriebe einer Centralstation zur Erzeugung und Lieferung von elektrischem Strom behufs Beleuchtung und Kraftübertragung ertheilt.

Laut Vertrag mit der Stadtgemeinde Salzburg de dato 20. August 1886 wurde der elektrischen Centralstation die Bewilligung der Benützung des Straßengrundes zur Legung der Kabel ertheilt, als Maximalpreis pro 16erzige Glühlampe und Stunde der Preis von 4 kr. bewilligt, und die Konzessionsdauer auf 60 Jahre festgesetzt. Die Firma Siemens & Halske in Wien hat die Centralstation gemäß den Konzessionsbedingungen gebaut und am 13. October 1887 eröffnet.

Das hohe k. k. Ministerium des Innern hat mittelst Erlasses vom 23. Februar 1888, Zahl 2210 die Konzession zur Bildung der Aktien-Gesellschaft Elektricitäts-Werke Salzburg ertheilt und deren Statuten genehmigt.

Die Gesellschaft hat sich am 26. Mai 1888 mit dem Sitze in Salzburg konstituiert, und wurde sub. Nr. 32570 am 13. Juni 1888 in das Handelsregister des k. k. Landesgerichts Salzburg eingetragen.

Der Besitz von fünf Aktien berechtigt zu einer Stimme in der Generalversammlung

Die Ergebnisse der letzten drei Jahre waren folgende:

	1889	1890
Lichtlieferung:	1.551.233 Brennstunden	1.642.286 Brennstunden.
Zahl d. inst. Lampen:	2.138	3.028
Frequenz d. Aufzuges:	—	66.712 Personen
Erträgniß:	fl. 24.643 25 = 8 1/2%	fl. 33.809 59 = 9 1/2%
Verth. Divid.:	fl. 12.— = 6%	fl. 14.— = 7%

	1891
Lichtlieferung:	2.363.924 Brennstunden.
Zahl der installirten Lampen:	3.965
Frequenz des Aufzuges:	149.110 Personen.
Erträgniß:	fl. 40.757 38 = 10 1/4%
Vertheilte Dividende:	fl. 15.— = 7 1/2%

Die Unternehmung umfaßt:
1. Den Betrieb der elektrischen Centralstation in der Stadt Salzburg mit 3 Dampfessel, 5 Dampfmaschinen — 400 Pferdeläste, 7 Dynamos, 2 Accumulatoren-Batterien und einen unterirdisch verlegten Kabelnetz von rund 7000 Meter Doppelpfupfer-Kabel.

An die Centrale sind gegenwärtig ca. 4200 Lampen angeschlossen, worunter sich als Abnehmer befinden: das k. k. Theater, das k. k. Hauptpost- und Telegraphenamnt, die k. k. Staatsgewerbeschule, nahezu sämtliche Hotels, Cafés und Restaurants; die Zahl der Abonnenten ist in steter Zunahme.

2. Der Betrieb des elektrischen Aufzuges auf den Mönchsberg, mit welchem man binnen 2 Minuten auf das 60 Meter hoch, mitten in der Stadt herrlich gelegene Plateau des Mönchsberg gelangt; den Aufzug frequentirten 1891 149.110 Personen

3. Das Zinshaus am Marktplatz 3 mit einem reinen Mietheerträgniß von rund fl. 5000.—

Mit Berücksichtigung, daß das Unternehmen schon gegenwärtig sehr gut prosperirt, und die Lichtlieferung erfahrungsgemäß sich stetig mehrt, kann auf eine dauernde vorzügliche Rentabilität desselben gerechnet werden.

Die Aktien der Elektricitäts-Werke Salzburg gelangen zum Verkauf ausschließlich bei der Bankfirma

Karl Leitner, Salzburg (Oesterreich.)

zum Preise von fl. 207.— nebst Zinsen vom 1. Jänner 1892, so lange der Vorrath reicht. 1114

Aktiengesellschaft der Oedenb. Bau- & Bodencreditbank

eskomptirt täglich:

Wechsel u. Werthpapiere

gibt Vorschüsse auf:

Staats- und Industriepapiere

emittirt: 802

Cassa-Scheine

und zwar: 5 % = ge mit 90 Tage Kündigung

4 1/2	"	"	60	"	"
4	"	"	30	"	"
3	"	"	15	"	"

beforgt:

alle Wechselgeschäfte

auf das Billigste und Solideste und übernimmt die Vermittlung zwischen Käufern und Verkäufern.

Oedenburger Bau- und Bodencreditbank.

Dankfagung.

Für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse unserer innigstgeliebten Frau, resp. Tochter

Irma Schwarz, geborne Mayer,

sowie für die schönen Kranzspenden und sonstigen Beweise inniger Theilnahme, insbesondere aber für den erhebenden Trauerchor, welchen der M.-G.-V. „Liederkrantz“ am Sarge der theuren Todten zu fügen die Güte hatte, sprechen wir hiermit unsern tiefstgefühlten Dank aus.

Oedenburg, den 5. Mai 1892

1122

Die trauernden Hinterbliebenen.

Alois Keil's

Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, 1 kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta,

bestes und einfachstes Einlassmittel für Parquetten.

Preis 1 Dose 60 kr., stets vorrätig bei 967

P. Müller in Oedenburg.